

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.



Leitfaden

zur

Unterrichtsvorbereitung

Stand: 15.01.2024

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

Gliederung

0	Grundlegende Vorbemerkungen.....	4
1	Zielbestimmung und Lernzielformulierung	5
1.1	Kompetenzbereiche	5
1.2	Lernziel.....	5
1.2.1	Formulierung des Lernziels	6
1.2.2	Formulierung der Lernschritte	6
1.3	Einbettung der Stunde in die Unterrichtseinheit.....	6
2	Lernausgangslage	7
2.1	Eigenart der Lerngruppe allgemein	7
2.2	Lernausgangslage in Bezug auf den Lerngegenstand	7
3	Didaktische Analyse.....	11
3.1	Auswahl der Thematik (→ warum?)	11
3.2	Analyse der Thematik (→ was?)	12
3.3	Analyse der zentralen Aufgabenstellung	13
4	Methodische Analyse (→ wie?)	15
5	Verlaufsplan.....	16
6	Anhang.....	16

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

Umfang der schriftlichen Unterrichtsplanung im Rahmen von Unterrichtsbesuchen

UB 1 Fach 1 / UB 1 Fach 2 / UB 1 Pädagogik

- Beim jeweils ersten Unterrichtsbesuch durch die FSL oder den PSL besteht die schriftliche Vorbereitung aus dem Deckblatt und dem Verlaufsplan sowie den vorgesehenen Arbeitsmaterialien und einem Sitzplan

GUB 1, 2, 3 und 4

- Für die gemeinsamen Unterrichtsbesuche fertigt die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst jeweils einen vollständigen Entwurf an. Der Anteil des reinen Textes beträgt in der Regel vier, maximal sechs Seiten.

UB 2 und UB 3 im Fach 1 und Fach 2

- Deckblatt
- Lernausgangslage in Bezug auf den Lerngegenstand
- Analyse der zentralen Aufgabenstellung
- ein weiterer Punkt nach Absprache mit der Fachseminarleitung (Auswahl der Thematik, Analyse der Thematik, Analyse der Methode)

Mitschau im Fach 1 und Fach 2 und Pädagogik

- siehe UB 1 Fach 1 / UB 1 Fach 2 / UB 1 Pädagogik

Grundsätzlich gilt, dass in jedem Unterrichtsentwurf die notwendige fachdidaktische Literatur anzugeben ist. Ein Verweis auf das jeweils relevante Schulbuch ist nicht ausreichend.

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

0 Grundlegende Vorbemerkungen

Der Entwurf ist in Anlehnung an die APVO-Lehr in der Schriftart Arial, 1,5-zeilig und Schriftgröße 11 zu verfassen.

Im vorliegenden Leitfaden zum schriftlichen Unterrichtsentwurf werden Ihnen Planungskategorien erläutert, die sich als Fundament des Unterrichts bewährt haben. Diese Kriterien stehen in engster Interdependenz mit den Qualitätsstandards der APVO-Lehr. Sie besitzen damit in unserem Seminar den Status einer allgemeinen Verbindlichkeit.

Im Sinne des selbstständigen Lernens wird Ihnen keine allgemein gültige Planungsanleitung gegeben, sondern es wird ein breites Spektrum der Darstellungsmöglichkeiten aufgezeigt, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Im Rahmen der Arbeit in den Pädagogik- und Fachseminaren werden spezifische Aspekte der Darstellung von Planungsüberlegungen ergänzt, vertieft und ausdifferenziert.

Als Ergebnis sollte dann **Ihre** individuelle Planung entstehen, die Ihrem eigenen Unterrichtskonzept, abgestimmt auf die individuellen Lernausgangslagen Ihrer Schülerinnen und Schüler, entspricht.

Mit der Anfertigung eines schriftlichen Unterrichtsentwurfs werden im Vorbereitungsdienst unter anderem folgende Ziele verfolgt:

- Die intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Planungskategorien dient der systematischen Erfassung eines Lerngegenstands aus der Perspektive unterschiedlicher Planungsdimensionen.
- Dabei soll deutlich werden, dass die einzelnen Planungskategorien nicht isoliert behandelt werden können, sondern dass zwischen ihnen eine zwingende inhaltliche Interdependenz besteht. Dies ist ein Beitrag zur eigenen inhaltlichen Klarheit.

Zu Beginn Ihrer Planungsüberlegungen treffen Sie eine konzeptionelle Grundentscheidung, ob Sie den Entwurf für

- **einen gesamten Klassenverband,**
- **eine ausgewählte Schülergruppe (z.B. in jahrgangsgemischten Lerngruppen),**
- **einzelne ausgewählte Schüler/innen (z.B. Arbeit in Lernbüros)**

erstellen wollen.

Im Falle eines zieldifferenten Unterrichts (Punkte 2 und 3) wird zu einem exemplarischen Vorgehen geraten. Die Punkte 2, 3 und 4 (Lernausgangslage, didaktische Analyse, methodische Analyse) sollten in der Regel vier, maximal sechs Seiten umfassen.

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

1 Zielbestimmung und Lernzielformulierung

In der Literatur finden sich verschiedene Begriffe für das "Ziel" einer Unterrichtsstunde oder Unterrichtsreihe. Hierzu gehören die Begriffe Anliegen oder Lernchance. Wir haben uns für den Begriff „Ziel“ entschieden, um die Zielorientierung von Unterricht hervorzuheben.

Ziel: „Ein Ziel ist die Beschreibung des gewünschten Ergebnisses eines Lehr-, Lernprozesses“ (Meyer, Hilbert: Didaktische Modelle, Berlin 2002, S. 51).

Ziele werden in allen Fällen von Unterricht definiert. Je nach Lernausgangslage können für verschiedene Schülergruppen auch unterschiedliche Ziele innerhalb eines Lehr-, Lernprozesses bestimmt werden. Wichtig ist zunächst die Festlegung der Zielgruppe(n). Im Falle einer jahrgangshomogenen Klasse wird in der Regel ein gemeinsames Ziel angegeben. Auch in jahrgangsgemischte Klassen ist es denkbar, ein Ziel anzugeben, dann allerdings auf verschiedenen Niveaustufen. Für eine Gruppe, die individualisiert (zieldifferent) unterrichtet wird, müssen aus der Vielzahl möglicher Lernziele schwerpunktmäßig Lernziele ausgewählt und formuliert werden. Jedes Lernziel muss an den Unterrichtsinhalten und an den Lernvoraussetzungen der Zielgruppe(n) orientiert sein.

1.1 Kompetenzbereiche (vgl. Deckblatt → S. 15)

Das Kerncurriculum fasst einzelne Kompetenzen zu Kompetenzbereichen zusammen. Der Lerngegenstand ist dem entsprechenden Kompetenzbereich zuzuordnen. In den einzelnen Fächern finden sich dafür gleichwertige andere Begriffe (z.B. in Sachunterricht „Perspektiven“, in Sport „Lern- und Erfahrungsfelder“). Es sind sowohl der inhaltsbezogene als auch der prozessbezogene Kompetenzbereich (sofern im KC erwähnt) anzugeben.

1.2 Lernziel (vgl. Deckblatt → S. 15)

Das Ziel des Lehr-, Lernprozesses (Lernziel) definiert den angestrebten Lernertrag. Ist der angestrebte Lernertrag zu weit von der Lernausgangslage entfernt, so werden vermutlich die Schülerinnen und Schüler das angestrebte Ziel in der geplanten Zeit kaum erreichen. Liegen der angestrebte Lerngegenstand und die Lernausgangslage zu nah beieinander, so findet kein angemessener Lernfortschritt statt. Für die Schülerinnen und Schüler stellt die Zielerreichung keine Herausforderung dar.

Kompetenzbereiche, angestrebte Kompetenz(en), Lerngegenstand und Ziel des Lehr- und Lernprozesses, Aufgaben sowie die Lernschritte müssen einander entsprechen und eine aufeinander abgestimmte Einheit bilden.

Das Lernziel weist ein höheres Abstraktionsniveau auf als die Lernschritte (s. Verlaufsplanung), d.h. alle Lernschritte müssen sich unter dem Lernziel subsumieren lassen.

Das Lernziel setzt einen klaren didaktischen Schwerpunkt. Die Verwendung von zwei Verben in einem Lernziel ist ein möglicher Hinweis darauf, dass der geplante Lehr-, Lernprozess zwei Schwerpunkte hat, was wiederum zu einer zu großen inhaltlichen Dichte führen kann. Anregungen für treffende Verben finden sich in der Regel in den Kerncurricula.

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

1.2.1 Formulierung des Lernziels

Im Lernziel werden der Lerngegenstand und die Art der angestrebten Bewältigung des Lerngegenstands verdeutlicht. Das bedeutet:

- Das Lernziel gibt zum einen den **Lerngegenstand** an, durch dessen Bewältigung die angestrebten Fähigkeiten/Fertigkeiten/ das Wissen erworben werden sollen.
- Das Lernziel gibt zum anderen die **Zielhandlung** an, mit deren Hilfe der Lerngegenstand bewältigt wird. Im Normalfall wird dazu ein **einziges Verb** verwendet.

1.2.2 Formulierung der Lernschritte (vgl. Verlaufsplan → S. 14)

Die Lernschritte müssen möglichst konkret, d.h. eng auf die jeweilige Aufgabenstellung bezogen, formuliert werden.

Bei offeneren Unterrichtsformen sollte dabei eine Hierarchisierung nach der Bedeutsamkeit der Lernschritte vorgenommen werden.

Für den gemeinsamen Klassenunterricht ebenso wie für offenerer Unterrichtsformen werden Lernschritte, die sich aus einer Differenzierungsmaßnahme ergeben, als solche gekennzeichnet.

Jeder Lernschritt weist normalerweise folgende Grundbausteine auf:

Baustein A:

1. Alternative:

Beschreibung der kognitiven Leistung, die zur Lösung der Aufgabe führt (ordnen, vergleichen, benennen, beschreiben, erläutern, verfassen...)

2. Alternative:

a. Beschreibung des beobachtbaren Handelns bei der Schülerin oder beim Schüler, das zur Lösung der Aufgabe führt (füllen aus, schreiben, spielen auf dem Glockenspiel, führen durch, ergänzen, untersuchen, lösen...)

b. Beschreibung der produktiven und/oder der kreativen Tätigkeit, mit der ein intendiertes Produkt geschaffen wird (stellen her, formen, gestalten, schneiden aus...)

Baustein B:

Konkrete, d.h. aufgabenorientierte Benennung relevanter Teilaspekte des Lerngegenstands

Baustein C:

Nennung eines möglichst präzisen Gütekriteriums für die korrekte Lösung einer Aufgabe (korrekt, sachgerecht, flüssig, situationsangemessen, kriterienorientiert, den Regeln entsprechend, tongenau, ...)

Einbettung der Stunde in die Unterrichtseinheit (vgl. Deckblatt → S. 15)

Alle Stunden der Einheit sollen als Ziel formuliert aufgeführt werden.

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

2 Lernausgangslage

2.1 Eigenart der Lerngruppe allgemein

Unter der Lerngruppe werden einerseits der gesamte Klassenverband verstanden, aber auch Teilgruppen oder einzelne Schüler, die möglicherweise zieldifferent unterrichtet werden. Dies kann zum Beispiel gelten für den Unterricht in integrierten Systemen an Gesamt- oder Oberschulen, für Inklusion und Kooperation, für jahrgangsübergreifenden Unterricht, Wochenplan-, Werkstatt- und Projektunterricht sowie möglicherweise auch für das Lernen an Stationen, im Lernbüro o.ä. Bei der Bearbeitung dieser Planungskategorie gibt es grundsätzlich zahlreiche Gesichtspunkte, die bedeutsam werden können. **Um die Vielzahl der möglichen Aspekte einzugrenzen, ist darauf zu achten, dass nur diejenigen Eigenarten der Lerngruppe ausgeführt werden, die deutliche Auswirkungen auf die Planungsentscheidungen für den konkreten Lehr-, Lernprozess haben.** Die in diesem Zusammenhang geschilderten Phänomene sind stets mit den sich daraus ergebenden didaktischen und methodischen präventiven oder reaktiven Konsequenzen entweder an dieser Stelle oder in den folgenden Analysen mit Querverweisen kurz zu skizzieren. Das gilt auch für die Lernausgangslage in Bezug auf den Lerngegenstand (2.2). Hinweise zu einzelnen Schülern, die dem kommentierten Sitzplan (vgl. Anhang S. 14) zu entnehmen sind, müssen in der Lernausgangslage nicht mehr dargestellt werden.

Relevante Aspekte können sein:

- Umfang und Zeitraum des eigenen Unterrichtens in dieser Lerngruppe
- Altersstruktur der Lerngruppe, lernpsychologischer/sozialer Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler
- Aspekte der Inklusion
- Migrationshintergrund einzelner Schülerinnen und Schüler, der für die Planung und Realisation der Unterrichtsstunde relevant wird
- soziokulturelle Besonderheiten
- Einstellungen der Schülerinnen und Schüler zur Lehrerin / zum Lehrer
- das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen innerhalb der Lerngruppe
- quantitative Zusammensetzung „Mädchen/Jungen“, wenn ein deutliches Ungleichgewicht besteht
- einzelne besonders auffällige Schülerpersönlichkeiten: u.a. Dominanzen, Rivalitäten etc.
- motorische Fähigkeiten
- Kooperationsfähigkeit/-bereitschaft
- ...

2.2 Lernausgangslage in Bezug auf den Lerngegenstand

Auch hier ist eine Beschränkung auf die Bereiche notwendig, die in dem geplanten Lehr-, Lernprozess von zentraler Bedeutung sind. Das Lernverhalten und Leistungsvermögen sind im Hinblick auf die Anforderungen, die der Lerninhalt an die Lerngruppe stellen wird, zu thematisieren. Die Beschreibung der Lernausgangslage ist sehr eng auf den konkreten Lerngegenstand des aktuellen Lehr-, Lernprozesses zu beziehen. Folgende Leitfragen können hilfreich sein, müssen und können aber **nicht vollständig** beantwortet werden. Sie dienen lediglich der Anregung.

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

Analyse der fachlich-inhaltlichen Kompetenzen

- Was ist das fachlich-inhaltlich Neue in dieser Stunde?
- Welche Vorkenntnisse benötigt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler, um diese Aufgabe fachlich bewältigen zu können?
- Was weiß die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler bereits über diesen Lerngegenstand?
- Über welche Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler bezüglich des Lerngegenstandes?
- Gibt es in der Lerngruppe Experten, die über besonderes Wissen verfügen und das für andere von Nutzen sein kann?
- Welche Einstellungen und Haltungen (z.B. persönliche Betroffenheit/Gleichgültigkeit/Ablehnung) bringt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler dem Lerngegenstand entgegen?

Analyse der strategisch-methodischen Kompetenzen

- Lernfähigkeit:
 - Wie setzt sich das fachliche Leistungsprofil der Lerngruppe zusammen (leistungsstark/leistungsschwach/besondere Lernschwierigkeiten)?
 - Auf welchem Leistungsniveau befindet/n sich der/die ausgewählten Schüler?
 - Gibt es in der Lerngruppe bevorzugte Lernstile, Lerntypen, Wahrnehmungs- und Lernkanäle?
 - Ist die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler mit den zu verwendenden Methoden vertraut?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler neu erworbenes Wissen in Handeln und Kommunikation widerspiegeln?
 - ...

- Planungsfähigkeit:
 - Geht die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler planvoll und organisiert an eine Aufgabe?
 - Setzt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Prioritäten und unterscheidet Wesentliches von Unwesentlichem?
 - Schätzt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Machbarkeit und Sinnhaftigkeit richtig ein?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler selbstständig notwendige Strategien entwickeln und kreative Wege beschreiten? Welche Strategien kennt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler, welche davon sind sinnvoll einsetzbar?
 - ...

- Organisationsfähigkeit:
 - Inwieweit kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler einen für die Aufgabenbearbeitung vorgegebenen Zeitrahmen einhalten bzw. planen?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler angebotene Lernmittel selbstständig und zielführend nutzen?
 - Ist die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler in der Lage, seine/ihre Gedanken und Ergebnisse zu ordnen und systematisieren?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler ihre/seine Vorgehensweise auf ihre Effektivität hin überprüfen?
 - ...

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

- Problemlösefähigkeit:
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Probleme erfassen?
 - Wird die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler praktikable Lösungsvorschläge entwickeln?
 - ...

- Methodenkompetenz:
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler selbstständig notwendige Informationsquellen erschließen?
 - Nutzt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Medien sachdienlich?
 - Zeigt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler auch einen kritischen Umgang mit Medien?
 - ...

Analyse der sozial-kommunikativen Fähigkeiten

- Teamfähigkeit:
 - Inwieweit kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler auf andere eingehen?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler sich selbst zurücknehmen?
 - Bringt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler ihre/seine eigenen Fähigkeiten konstruktiv ein?
 - ...

- Einfühlungsvermögen:
 - Inwieweit nimmt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler die Bedürfnisse anderer wahr und schätzt diese angemessen ein?
 - Zeigt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Verständnis für andere Einstellungen?
 - ...

- Kommunikationsfähigkeit:
 - Inwieweit kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler diskutieren und zuhören?
 - Vertritt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler ihre/seine Meinung vertreten und kann entsprechend argumentieren?
 - Akzeptiert die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler andere Meinungen?
 - ...

- Konfliktfähigkeit:
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Kompromisse aushandeln?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Konflikte entschärfen bzw. lösen?
 - ...

- Toleranz:
 - Erkennt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler eigene Vorurteile und baut diese ab?
 - Akzeptiert die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Verschiedenartigkeit?
 - ...

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

Analyse der personalen Fähigkeiten

- Übernimmt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Eigeninitiative und zeigt Selbstverantwortung?
- Ist die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler in der Lage, sich selbständig Ziele zu setzen?
- Zeigt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler freiwilliges Engagement und kann sich selbst motivieren?
- Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler selbstständig eine Idee realisieren?
- Ist die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler bereit, Neues auszuprobieren und sich auf geänderte Gegebenheiten einzustellen?
- Hält die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler einen längeren Arbeitsprozess konzentriert durch?
- Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler gezielt Beratung und Hilfe einfordern?
- Ist die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler in der Lage zu kooperieren?
- Wie ist der Umgang mit Fehlern?
- Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Schwierigkeiten als Lernchance erkennen?
- ...

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

3 Didaktische Analyse

3.1 Auswahl der Thematik (→ warum?)

An dieser Stelle soll erläutert werden

warum **dieser** Unterrichtsinhalt

zu **diesem** Zeitpunkt

mit **dieser** Zielsetzung

für genau **diese** Schüler oder Schülergruppe

bedeutsam ist.



Einen Orientierungsrahmen bietet die folgende Übersicht:

- **rechtliche Vorgaben**
 - Kerncurriculum/Erlasse (**Pflicht!**)
 - schuleigener Arbeitsplan (**Pflicht!**)
 - Organisationserlass der jeweiligen Schulform
 - Bildungsauftrag

- **fachliche Bedeutsamkeit des Inhalts**
 - Fachdidaktik(en)
 - Schulbücher (auch andere als das an der eigenen Schule eingeführte)
 - Fachrelevanz (Prinzip der Wissenschaftsrelevanz)

- **Aufbereitung der Inhalte**
 - Spiralprinzip
 - Prinzip des Exemplarischen

- **Kriterien zur Auswahl der Inhalte**
 - Schülerorientierung
 - Prinzip der Zugänglichkeit
 - Gegenwartsbedeutung
 - Schlüsselqualifikation
 - Prinzip der Betroffenheit
 - Prinzip der Ergiebigkeit
 - Prinzip der Altersgemäßheit

- **Lernorganisation**
 - Prinzip der Selbsttätigkeit (Handlungsorientierung)
 - Prinzip der Selbstständigkeit
 - Prinzip des ganzheitlichen Lernens (Kopf, Herz und Hand)
 - Prinzip der Differenzierung
 - genetisches Prinzip
 - vom Einfachen zum Komplexen
 - induktives Vorgehen: vom Speziellen zum Allgemeinen
 - heuristisches Prinzip (forschender Aspekt, Bekanntes auf Unbekanntes übertragen)

Neben diesen allgemeinen Auswahlkriterien weisen einige Fächer ergänzend noch fachspezifisch-didaktische Kriterien aus.

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

3.2 Analyse der Thematik (→ was?) einschließlich der didaktischen Reduktion

In diesem Bereich geht es um die konkrete Analyse der verschiedenen Teilaspekte des Lerngegenstands. Für die genaue Bestimmung des Lerngegenstands sind die fachspezifischen Kompetenzbereiche in den vorliegenden Kerncurricula heranzuziehen.

Zu beachten ist bei der Auswahl der darzustellenden Aspekte:

- Für die ausgewählte Lerngruppe soll der Lerngegenstand des geplanten Lehr-/Lernprozesses, nicht der Lerngegenstand der gesamten Unterrichtseinheit analysiert werden. (→ stunden-spezifischer Zuschnitt!).
- Bei Unterrichtsvorhaben, die von einer anspruchsvollen methodischen Grundentscheidung geprägt sind, darf der Lerngegenstand nicht aus dem Blick geraten.

Nur wenn die Methode selbst (zur Erweiterung der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler) zum zentralen Lerngegenstand wird, beispielsweise bei der „Einführung in das Lernen an Stationen“, erfolgt die Thematisierung der Methode im Bereich der Sachanalyse. Ansonsten erfolgt die Thematisierung der Methoden (in aufgeführtem Beispiel die des Lernens an Stationen) grundsätzlich im Rahmen der „Methodischen Analyse“.



Zu berücksichtigen ist bei der Darstellung:

- Der Lerngegenstand ist in der Regel etwas umfassender darzustellen als er in der Unterrichtsstunde realisiert wird. Eine Eingrenzung erfolgt in der didaktischen Reduktion.
- Es ist Fachsprache zu verwenden.
- Die Bezugnahme zu ausgewählter fachwissenschaftlicher Literatur muss deutlich werden.
- Abbildungen sollten zur Verdeutlichung genutzt werden.

Didaktische Reduktion

Reduzierung des fachwissenschaftlichen Niveaus auf das Schülerniveau (unter Bezugnahme auf 2.2).

- Was vereinfache ich, damit die Schüler es leisten können?
- Was fällt weg?
- Warum fällt es weg?
- Worauf konzentriere ich mich?

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

3.3 Analyse der zentralen Aufgabenstellung

Die **zentrale Aufgabenstellung** ist die, die in sachlogischer und häufig auch zeitlicher Weise **im Zentrum** eines Lehr-/Lernprozesses steht. Es handelt sich dabei in der Regel um die Aufgabe, die die Schüler selbstständig lösen sollen. Es ist also die zentrale Herausforderung = Auftrag, der an die Schüler ergeht. Von ihrer Bewältigung hängt im Wesentlichen ab, ob die Schüler das Lernziel erreichen. Nur **diese zentrale** Aufgabe – in manchen Fällen können es auch zwei zentrale Aufgabenstellungen sein - ist im Entwurf exemplarisch schriftlich zu analysieren.

Zur Analyse können die unten aufgeführten Leitfragen herangezogen werden.

- Welches ist **die zentrale Aufgabenstellung**? Was ist die **Intention** der zentralen Aufgabenstellung?
- Welchem **Anspruchsniveau** und/oder **Anforderungsbereich** (falls im KC definiert) entspricht die Aufgabenstellung?
- Was haben die Schülerinnen und Schüler bei der **Bewältigung der Aufgabe im Einzelnen** zu leisten?
 - Wie ist die Aufgabe gegliedert? Welche Arbeitsschritte sind zu gehen?
 - Welche Anforderungen werden durch die Aufgabe gestellt?
 - Was müssen die Schülerinnen und Schüler tun, um Arbeitsschritte zu bewältigen?
- Welche **inhaltlichen Schwierigkeiten und typischen Fehler** können im Lernprozess auftreten?
 - Welche Schwierigkeiten liegen im Lerngegenstand selbst?
 - Welche **Lösungsschritte** werden den Schülerinnen und Schüler leichtfallen, welche schwer?
 - Wo stecken mögliche Fehlerquellen?
- Welche **Vorstrukturierungen/Hilfestellungen/Differenzierungsmaßnahmen/Feedbackmaßnahmen** sind vorgesehen, um auftretenden Problemen zu begegnen?
 - Wie wird den Schülerinnen und Schülern die Lösung der Aufgabe durch methodisch-mediale Vorstrukturierung und Hilfestellungen erleichtert (medial: Vorstrukturierung des Arbeitsblattes, Tafelbild / Beispiele Formeln etc. als Hilfestellung, methodisch: kooperative Lernformen, Expertensysteme...)?
 - Wie ist die Aufgabe selbst im Hinblick auf das unterschiedliche Leistungsniveau von Schülerinnen und Schülern qualitativ bzw. quantitativ differenziert?
 - Welche Feedbackmaßnahmen und Korrekturhilfen sind eingeplant (zeigen, verweisen, erklären, exemplifizieren)?

Die Aufgabenanalyse kann sowohl tabellarisch als auch im Fließtext erfolgen. Entscheidend ist in beiden Fällen, dass der Prozess der Aufgabenlösung möglichst konkret und übersichtlich dargestellt wird, mögliche Schwierigkeiten und Fehler analysiert und darauf bezogene Hilfestellungen benannt werden. Für die tabellarische Darstellung bietet sich folgende Form an:

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

zentrale Aufgabenstellung		sofern im KC ausgewiesen: Anspruchsniveau und/oder Anforderungsbereich der Aufgabe	
Bewältigung der Aufgabe im einzelnen	inhaltliche Schwierigkeiten und typische Fehler	Vorstrukturierungen/Hilfestellungen/Differenzierungsmaßnahmen/Feedbackmaßnahmen	
1. ...			
2. ...			

Wagen Sie den Selbstversuch! Lösen Sie selbst die zentrale Aufgabe, die Sie Ihren Schülern stellen wollen. Beobachten Sie sich dabei selbst, um wesentliche Arbeitsschritte, mögliche Schwierigkeiten und notwendige Hilfen herauszufinden!

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

4 Methodische Analyse (→ wie?)

Methodische Entscheidungen werden auf den Feldern „Methodischer Aufbau und Gliederung des Unterrichts“, „Wahl der Arbeits-, Organisations- und Sozialformen“ und „Medieneinsatz“ getroffen. Nur zwei bis drei **zentrale** methodische Entscheidungen müssen dargestellt und begründet werden. Zentrale methodische Entscheidungen sind diejenigen, die für die Stunde **prägend** sind.

Zentrale Entscheidungen können betreffen

- gewähltes Unterrichtskonzept
- **Lernphasen**, die das Unterrichtsgeschehen prägen
- **Stellenwert der Ergebnissicherung**
- **Phasenübergänge**
- **Lehrer-Schüler-Interaktion** (z.B. Gesprächsstruktur: Fragen, verbale, nonverbale oder mediale Impulse)
- **Arbeitsformen** (z.B. Gesprächskreis, Stationsarbeit, Wochenplanarbeit, Lernbuffet, Werkstattunterricht, projektähnliche Unterrichtsvorhaben, szenische Darstellung usw.)
- **Aktionsform** (z.B. Lehrervortrag, Schülervortrag, Leherdemonstration, Schülerdemonstration, Brainstorming, usw.)
- **Organisationsformen** (z.B. frontal ausgerichtete Sitzreihen, Sitzreihen in U-Form, Einzeltische, Gruppentische, Stuhlkreis usw.)
- **Sozialformen** (Klassenverband, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- **Differenzierung** (nur, wenn der Schwerpunkt in der methodischen Aufbereitung liegt, sonst unter den Ziel-Inhaltsentscheidungen begründen)
- **Medieneinsatz**

Darstellungsweise

1. Für die Einzelentscheidungen muss der Nachweis erbracht werden, dass sie mit den gültigen allgemeinen und/oder fachspezifischen Unterrichtsprinzipien übereinstimmen (Anschaulichkeit/ EIS¹, Ganzheitlichkeit/Lernen mit allen Sinnen, Schülerorientierung, Handlungsorientierung, Zieltransparenz, Offenheit, Methodenwechsel, originale Begegnung, Eigenverantwortlichkeit, Schüler-selbsttätigkeit, Schüler-selbstständigkeit).

2. Die zentralen methodischen Entscheidungen müssen differenziert begründet werden.

3. Jede Entscheidung für etwas ist zugleich eine Entscheidung gegen etwas. Wenn Ihnen die Entscheidung zwischen zwei methodischen Möglichkeiten schwergefallen ist, so sollten Sie die Gründe nennen und transparent machen, die Sie veranlasst haben, sich gegen die angedachte Alternative zu entscheiden. (Dies kann in Hinblick auf die Reflexion des von Ihnen durchgeführten Unterrichts eine Unterstützung sein!)

¹ enaktiv, ikonisch, symbolisch

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

5 Verlaufspl

Zeit	Phase	Lernschritte Die Schüler ...	Schüler/in-Lehrer/in-Interaktion	Sozialform Medien

6 Anhang

Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis wird nur solche Literatur aufgeführt, die tatsächlich im Entwurf entweder wörtlich oder sinngemäß zitiert wird und/oder auf die explizit Bezug genommen wird. Das Literaturverzeichnis wird in folgende Kategorien untergliedert:

- rechtliche Vorgaben
- fachdidaktische und fachmethodische Literatur
- Schulbücher und Arbeitsmaterialien
- Internetquellen

Die Autoren oder Herausgeber der Bücher bzw. Aufsätze werden jeweils in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Fundorte im Internet werden unter vollständiger Adresse mit Entnahmedatum angegeben.

Sitzplan

Die Darstellung des Sitzplanes erfolgt aus der Perspektive der Unterrichtsbeobachterin/des Unterrichtsbeobachters und bezieht sich auf die Sitzordnung in der zentralen Phase der Unterrichtsstunde. Der Sitzplan ist grundsätzlich zu kommentieren im Hinblick auf die stundenrelevanten (inhaltlichen und methodischen) Aspekte. Für das Fach Sport ist das Anfertigen eines Hallenplanes erforderlich.

Tafelbild

Die geplante Struktur der Tafelbilder wird graphisch dargestellt. Wenn das Tafelbild im Unterrichtsverlauf entwickelt wird, kann ggf. auch die Darstellung von mehreren Tafelbildern erforderlich sein.

Arbeitsblätter

Dem Anhang sind sowohl die Schülerarbeitsblätter als auch die mit den erwarteten Lösungen bereits ausgefüllten Blätter beizufügen.

Folien

Folien werden als Kopien beigelegt.

Plakate

Plakate werden, sofern dies möglich ist, in eine auf DIN A4-Format verkleinerte Form dem Anhang beigelegt.

Texte

Texte aus Büchern (z. B. Lesebuch, Mathematikbuch, Biologiebuch etc.), Arbeitsheften etc. werden ebenfalls dem Anhang als Kopie beigelegt.

Lieder

Lieder und/oder andere Hörbeispiele, die im (Musik)-unterricht eine besondere Bedeutung haben, müssen auf einem Tonträger (z.B. CD) mit dem Entwurf zusammen abgegeben werden.

Berücksichtigen Sie in Ihrem Entwurf stets nur die Aspekte, die für den geplanten Lehr-/Lernprozess tatsächlich von Bedeutung sind.

Vorlage: Deckblatt für den Unterrichtsentwurf

Studienseminar Stade	Name der Schule	Name der/des LiV
Bahnhofstraße 5	Straße	Straße
21682 Stade	Ort	Wohnort
Tel.: 04141-935260	Tel.: der Schule	Tel.: privat (Festnetz u. ggf. mobil)

Unterrichtsentwurf

anlässlich eines Unterrichtsbesuchs

gemäß § 7 APVO-Lehr im Fach

Datum:

Unterrichtszeit:

Lerngruppe:

Raum:

Klassenlehrer/in:

Fachlehrkraft:

Schulleiter/in:

Fachseminarleiter/in:

Pädagogikseminarleiter/in:

Thema der Unterrichtseinheit:

Thema der Unterrichtsstunde bzw. des Lehr- und Lernprozesses:

Inhaltsbezogener Kompetenzbereich:

Prozessbezogener Kompetenzbereich (sofern im KC erwähnt):

Lernziel:

Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit: als Auflistung von Lernzielen (je nach Erfordernis des Faches) formuliert